

Jochen Grell • Monika Grell

Unterrichtsrezepte

Taschenbuch

XJ

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13

Kapitel 1: Die Komplexität des Unterrichts und das Vorurteil gegen Rezepte 20

Was Rezepte nicht sind	21
Was sind Rezepte?	28
Interpretationsrezepte helfen uns, geeignete Handlungsrezepte zu finden	30
Theoretische Interpretationen können das Handeln hemmen	34
Die Aufgabe der Erziehungswissenschaft	36
Probleme beim Umgang mit Rezepten	37
Welche Funktionen hat das Vorurteil gegen Rezepte?	45

Kapitel 2: Die Tradition des Erarbeitungsmusters 49

Die ungeliebte Instruktionsfunktion	49
Das Erarbeitungsmuster und seine Mängel	53
Einwände gegen das Erarbeitungsmuster	59
Zur Informationsvermittlung ungeeignet 59 - Die Schüler behalten wenig 60 - Kein direkter Kontakt mit dem Lernstoff 63 - Reduktion des potentiellen Lernstoffs 65 - Tendenz zu kognitiven Lernzielen der untersten Ebene 67 - Inzidentielles Lernen und heimlicher Lehrplan 70 - Der Erarbeitungsunterricht basiert auf einer Fiktion 72 - Ignorieren von Lernschwierigkeiten 74 - Das Erarbeitungsmuster liefert den Unterrichtsverlauf vielen Zufälligkeiten aus 77 - Das Erarbeitungsmuster fördert selten Können 99 - Beim Erarbeitungsunterricht wird den Schülern der Lerngegenstand oft bedeutungslos präsentiert 100	

Kapitel 3: Rezept für die Ausführung einer Unterrichtsstunde: Übersicht 103

Rezept für die Ausführung einer Unterrichtsstunde: Kurzfassung	104
Phase 0: Direkte Vorbereitung 104 - Phase 1: Auslösen positiver reziproker Affekte 105 - Phase 2: Informierender Unterrichtseinstieg 106 - Phase 3: Informationsinput 107 - Phase 4: Anbieten von Lernaufgaben 108 - Phase 5: Selbständige Arbeit an Lernauf-	

gaben: Lernerfahrungen machen 109 - Phase 6: Auslöschung 110 - Phase 7: Feedback und Weiterverarbeitung oder Rendezvous mit Lernschwierigkeiten 110 - Phase 8: Verschiedenes oder Gesamt- evaluation 114	
Kapitel 4: Positive reziproke Affekte senden	. . . . . 117
Was sind reziproke Affekte?	. . . . . 117
Lehrer sind Stimmungsmacher.	. . . . . 118
Lernziele.	. . . . . 120
Lehrer können lernen, absichtlich positive reziproke Affekte zusenden	. . . . . 121
Vorschläge zur Realisierung des Rezepts.	. . . . . 123
Warum es besonders wichtig ist, zum Unterrichtsbeginn positi- ve reziproke Affekte zu senden.	. . . . . 125
Wie Sie am Unterrichtsbeginn positive reziproke Affekte sen- den können.	. . . . . 128
Was Sie vermeiden müssen.	. . . . . 130
Überprüfen Sie, ob Sie mit dem Rezept erfolgreich arbeiten können!.	. . . . . 132
Kapitel 5: Das Rezept des Informierenden Unterrichtsein- stiegs.	. . . . . 134
Exkurs: Warum eignen sich Motivationstheorien nicht für die Konstruktion von Handlungsrezepten?.	. . . . . 135
Schlechte Gewohnheiten von Lehrern, die sich mit dem Namen „Motivation“ schmücken 141 - Varianten von Motivierungsbräu- chen 146 - Wie Sie sich selbst überzeugen können, daß das Motiva- tionsrezept nicht hilft 151	
Annahmen, die dem Rezept „Informierender Unterrichtsein- stieg“ zugrunde liegen.	. . . . . 151
Das Rezept „Informierender Unterrichtseinstieg“ und was es vorhersagt.	. . . . . 152
Wie sieht ein Informierender Unterrichtseinstieg aus?	. . . . . 153
Argumente gegen das Rezept „Informierender Unterrichts- einstieg“, die wir häufig hören.	. . . . . 157
Vorteile des Informierenden Unterrichtseinstiegs und Erfah- rungen.	. . . . . 159
Indikation und Kontraindikation für das Rezept.	. . . . . 162
Hinweise für die Gestaltung informierender Einstiege und Warnung vor möglichen Fehlern.	. . . . . 164
So können Sie das Rezept trainieren.	. . . . . 166
Checkliste „Informierender Unterrichtseinstieg“.	. . . . . 169

Kapitel 6: Das Grundgesetz des Lernens.	172
Lernziele: Fachliche oder erzieherische?	177
Such- und Prüfungschema zur Identifizierung sinnvoller Lernziele.	180
Kapitel 7: Das Rezept des Informationsinputs.	184
Vorbereitung eines Informationsinputs: Bestimmen bedeutsamer erzieherischer Lernziele.	185
Beispiel für einen Informationsinput vom Typ „Erklären“	189
Informationsinputs vom Typ „Vormachen“.	191
Informationsinputs vom Typ „Set zu einem (vieldeutigen) Informationsreiz“.	194
Machen Sie Set-Experimente!	197
Kapitel 8: Erklären und Lehrervortrag	199
Einfachheit	203
Kürze oder Redundanz oder Kürze statt Redundanz?	204
Wie kann man den Stoff für einen Lehrervortrag bearbeiten und aufbereiten?	208
Beispiel „Auswählen“ 213 - Beispiel „Ordnen und Gliedern“ 215	
- Beispiel „Informationen auffüllen“ 215	
Kontakt zwischen Redner und Zuhörern	217
Elemente eines Lehrervortrags	218
Kurze Erklärungen geben	226
Trainingsvorschläge zu „Erklären“	229
Kapitel 9: Das Rezept „Lernaufgaben“	232
Prinzipien für die Gestaltung von Lernaufgaben	232
Elemente von Lernaufgaben	255
Beispiele für Lernaufgaben	259
Trainingsmöglichkeiten: Lernaufgaben über Lernaufgaben	265
Weitere Möglichkeiten, wie Sie das Erfinden, Beurteilen und Gestalten von Lernaufgaben üben können	271
Kapitel 10: Das Rezept der Auslöschungsphase und die Feedback-Weiterverarbeitungsphase.	274
Die Feedback-Weiterverarbeitungsphase	275

Kapitel 11: Rezepte für das Lernen von Rezepten	278
Operationalisierungsdilemma und individuelle Operationalisierungsforschung	278
Das schlechte didaktische Feedback	282
Regeln für die Interaktion in Feedback- und Trainingsgruppen	286
Die Interaktionsregeln	289
Kommentare zu diesen Interaktionsregeln in Unterricht und Lehrerausbildung	291
Beobachten lernen und präzises, bedeutsames Feedback geben können	295
Objektives und subjektives Feedback geben können	299
Sich auf Rezepte einigen und im Zeitraffer unterrichten	304
Unterrichten im Zeitraffer 306	
Schreiben Sie uns einen Brief!	311
Bücher mit brauchbaren Rezepten	313
Zitierte Literatur	317
Namenverzeichnis	321
Sachverzeichnis	324